

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 1 (1911)

**Heft:** 18

**Nachruf:** Alt-Nationalrat Albert Brosi

**Autor:** H.B.

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

welchem er manchen ausbrechenden Streit zu schlichten und die Hitzköpfe zu befriedigen verstand. Von seinen vielen öffentlichen Stellungen sei nur erwähnt, daß er 11 Jahre dem engeren Burgerrat und dem Stadtrat als Vertreter der freisinnigen Richtung angehörte. Der Samariterverein, der Uebeleichtchor, die Metallharmonie und der Verkehrsverein ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Ein besonderes Interesse brachte er der Museumsgesellschaft entgegen, die er, in der Absicht für die gebildete Bürgerschaft aller Richtungen und Konfessionen einen gesellschaftlichen Mittelpunkt zu schaffen, während 12 Jahren geleitet und auch nachher als Ehrenpräsident mit Rat und Tat unterstützt hat. Sein offener Blick zeigte sich auch in industriellen Unternehmungen, die Einführung des ersten Tramways und der elektrischen Uhren sind der Initiative von ihm und einiger seiner Freunde zu verdanken. Am meisten beschäftigten ihn außer der Tätigkeit für das historische Museum die beiden bernischen Spitäler, der Ziegler- und der Burgerspital. Der Kommission des ersteren gehörte er von 1891 bis zu seinem Tode als Vizepräsident an, und im Vorstand des Burgerspitals wirkte er seit 1882; von 1891 an bis zu seinem Rücktritt im letzten Dezember war er Vorsitzender und damit auch Mitglied des engeren Burgerrates. Für die vielseitige Stellung eines Burger- spitalpräsidenten war er der gegebene Mann. Wohl unterrichtet in den Finanz- und Rechtsfragen, die sich aus der Verwaltung des großen Stiftungsvermögens ergaben, mit offenem Blick für die Anforderungen der Zeit und warmen Herzen gegenüber den Insassen der Anstalt führte er sein Amt. Er wurde dafür während der letzten Krankheit durch eine sinnvolle Gabe überrascht, worüber wir unter anderem Titel einige Einzelheiten bringen.

Durch rastlose Arbeit und offene Hand wo der Zweck eines Unternehmens seinen geistigen Interessen entsprach, hat der Verstorbene in den engen Grenzen der Stadt Vieles geleistet und sein Leben reich zu gestalten gewußt. Die zahlreichen Kundgebungen bei seinem Hinscheiden bezeugten, daß ihm die Einwohnerzahl Berns ein ehrendes Andenken bewahrt. Er ruhe im Frieden.

#### Professor Felix Anderegg.

Montag den 8. Mai verstarb in Bern, im Alter von 76 Jahren, der in wissenschaftlichen Kreisen, vornehmlich in denjenigen des Auslandes hochgeschätzte Landwirtschaftsprofessor Felix Anderegg. Durch seine 49jährige akademische Lehrtätigkeit in Bern und Chur, mehr aber noch durch seine unermüdliche schriftstellerische Tätigkeit hat er außordentlich fördernd auf die schweizerische Landwirtschaft eingewirkt. Die Zahl seiner Schriften über alle möglichen Gegenstände und Probleme

aus der Landwirtschaft: über Viehzucht, Milchwirtschaft, Wiesenbau, Getreidebau, Alpwirtschaft, Boden- und Düngerlehre, Rassenkenntnis u. s. w. ist geradezu Legion. Felix Anderegg gilt als der Schöpfer des Wanderlehrertums und des Landwirtschafts-



† professor Felix Anderegg.

lichen Kurswesens; er hat die Gründung der schweizerischen Volksschulen, des bakteriologischen Institutes, der Anstalt auf dem Liebefeld bei Bern angeregt.

Anlässlich seiner Uebersiedlung nach Chur erteilte ihm die ökonomische Gesellschaft des Kantons Bern (1873) „als Zeichen ihrer Anerkennung für seine unermüdlichen Bestrebungen zur Hebung der Landwirtschaft in Wort, Schrift und Tat“ die silberne Verdienstmedaille. Der Verdienstorden für Kunst und Wissenschaft wurde ihm 1885 von Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha verliehen. Am 16. Juli 1899, bei Anlaß der 30jährigen Stiftungsfeier der landwirtschaftlichen Genossenschaft Wanzwil, überreichten ihm und seiner Gemahlin (dem Vorbilde einer Hausfrau und Mutter) die oberraargauischen Bauern goldene Uhren mit Widmungen. Zur goldenen Hochzeitsfeier (15. Mai 1907) wurden er und seine



† Alt-Nationalrat Albert Brosi.

Frau selbst von ausländischen regierenden Häusern beglückwünscht.

Anderegg hatte nie viel auf Phrasen gegeben; an den Früchten soll man das Wirken eines Mannes erkennen, das war seine Devise. Er konnte auf reiche Früchte seiner Tätigkeit zurückblicken. In seinem Wirken hat er immer die Gemeininteressen, d. h. die Interessen des Gesamtvolkes und nicht einseitig und blindlings, wie es heute so oft der Fall ist, nur die landwirtschaftlichen Interessen verfochten.

#### † Alt-Nationalrat Albert Brosi.

Montag, den 8. Mai, starb im Alter von 75 Jahren der langjährige bewährte Führer der freisinnigen Partei des Kantons Solothurn, Alt-Nationalrat Brosi.

Er war 1836 in Olten geboren, wo sein Vater ein kleines Tuchgeschäft betrieb. Nach Absolvierung der Solothurner Kantonschule studierte er die Rechte in Genf, Heidelberg und Berlin. 1862 eröffnete der junge Advokat in Solothurn sein Anwaltsbüro. Mit ganzer Seele widmete er sich der Politik und war bald der Führer der freisinnigen Partei, die sich 1872 aus den beiden Oppositionsgruppen, den „Roten“ und „Grauen“ bildete. Schon seit 1869 dem Kantonsrat angehörend, wählte ihn 1872 sein Kanton in den Nationalrat. 1875 — 1882 gehörte er dem solothurnischen Regierungsrat an. Er verwaltete nacheinander die Departemente des Justiz, des Innern, der Erziehung, des Gemeindewesens und der Eisenbahnen. Beweise seiner bedeutenden Tätigkeit in dieser Stellung sind seine vielen Schriften („Beitrag zur Geschichte der Volksschule im Kanton Solothurn“, „Straf- und Gefängniswesen im Kanton Solothurn“ u. a. m.) 1882 nahm er seine Anwaltspraxis aufs neue auf, 1884 und 1885 erschien seine wertvolle Sammlung der in Kraft bestehenden Gesetze und Verordnungen des Kantons Solothurn. Berühmt sind ebenfalls seine im Druck erschienenen Rechtschriften, die seinen Ruf als vorzüglichen Advokat in der ganzen Eidgenossenschaft verbreiteten. 1882 kehrte Brosi, der als Mitglied der Regierung Ständerat gewesen war, wieder in den Nationalrat und Kantonsrat zurück. Im eidgenössischen Parlament begründete er seinen Ruf durch seine Berichterstattungen in vielen Kommissionen. Im sogenannten Silvestrelli-Handel (1902) war ihm die ehrenvolle Mission zuteil, die Rechte der Schweiz gegenüber Italien zu vertreten. Seine Verdienste um das Vaterland, dem er mit der ganzen Kraft seines edlen Herzens anhing, lassen uns alle mit Bewunderung und Dankbarkeit zu ihm emporblicken.

H. B.

DRUCK und VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).